

SCHUL- THEATER- WOCHE 2019

11. bis 14. Juni 2019 | Schloss Waldegg | Feldbrunnen-Solothurn |



DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

Kindergarten Haldenweg Zuchwil | Barbar Meier | Romana Schenk

Als Auftakt in die Theaterwoche führte der Kindergarten Haldenweg das Stück «Die Bremer Stadtmusikanten» auf. Gemeinsam mit ihren Lehrpersonen Barbara Meier und Romana Schenk haben die Kinder das Bühnenstück inszeniert. Die Szenen wechseln zwischen den verschiedenen Perspektiven der Tiere, welche uns durch das Theater führen. Dabei spielt auch die Musik eine wichtige Rolle und das Publikum kann sich immer wieder auf den Gesang der Kinder freuen. Das Stück beginnt auf einem Bauernhof. Die Kinder laufen als Esel verkleidet auf die Bühne und bewegen sich im Rhythmus zur Musik. Die Klasse teilt sich. Die eine Hälfte übernimmt die Rolle von Bauern. «So, Esel du hast zu tun. Du musst arbeiten und essen.» Doch der Esel ist alt und müde und mag nicht mehr arbeiten. Aus diesem Grund schickt ihn der Bauer weg. Er beschliesst nach Solothurn zu gehen und dort sein Glück als Musiker zu versuchen. In der nächsten Szene schlafen die Kinder als Hunde auf der Bühne. Einer ist müde und schwach. Sein Herrchen schickt ihn weg. Auf dem Weg in die Stadt begegnet er dem Esel und die beiden beschliessen zusammen weiterzuziehen. Als nächstes kommt eine Gruppe von Katzen auf die Bühne. Sie alle sehen eine Maus sind aber zu müde die Maus zu fangen, weil sie schon alt sind. Der Esel und der Hund treffen auf eine der Katzen und schlagen auch ihr vor, sie nach Solothurn zu begleiten. Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler begleiten sie dabei musikalisch. Als es Nacht wird legen sich Esel, Hund und Katze schlafen bis sie von einem Hahn geweckt werden. Die drei Tiere sind zunächst wütend auf den Hahn, weil dieser sie gestört hat. Jedoch sind sie schnell Freunde, als sie vom Hahn erfahren, dass auch er verjagt wurde. In der nächsten Szene kommt eine Räuberbande auf die Bühne. Sie singen zusammen über ihren Alltag und ihre Boshaflichkeiten. Die Bremer Stadtmusikanten, welche auf dem Weg nach Solothurn sind, sehen die bösen Räuber aus der Ferne. Sie beschliessen diese zu verschrecken und zu verjagen. In der Nacht schleichen sie sich zum Haus, in welchem die Räuber schlafen und wecken diese mit lauten Tiergeräuschen auf. Die Räuber fürchten sich und flüchten vor den Musikanten.

In der Schlusszene kommen alle Kinder auf die Bühne. Die Bremer Stadtmusikanten stehen auf dem Dach und die andern davor. Sie singen alle zusammen ein Lied, begleitet von ihrer Lehrerin auf der Gitarre. Sie feiern ihr gelungenes Verjagen der Räuber.

Das Stück der Bremer Stadtmusikanten haben die Kinder sehr gut inszeniert. Sie zeigten alle eine tolle Bühnenpräsenz und man sah ihnen ihre Freude am Theaterspielen an. Auch gefiel mir das Musikalische im Stück. Das Theater der Kinder war wirklich eine hervorragende Leistung.

Lia Hayoz





ES DURENANG IM GMÜESGARTE

1./2. Klasse Schulhaus Hermesbühl Solothurn | Brigitte Tasse | Desirée Mathys/ Kathrin Jutzi

Als zweite Produktion führt uns die 1./2. Klasse aus dem Hermesbühlschulhaus in Solothurn durch ihren Gemüsegarten. Begleitet wurden sie von Brigitte Tasse, Desirée Mathys und Kathrin Jutzi.

Ihre selbstbemalten T-Shirts stellten verschiedene Gemüse dar. Mit den Worten: «Der Winter ist vorbei, endlich ist es wieder Frühling», beginnt das Theaterstück. Sechs Gärtner kommen auf die Bühne und beginnen mit der Gartenarbeit, begleitet werden sie musikalisch von einem Mitschüler auf der Trommel. Sie klagen über Rückenschmerzen oder Blasen an den Händen. Das eine Mädchen erklärt Schritt für Schritt, wie man richtig eine Karotte pflanzt und alle anderen Kinder folgen ihrer Anleitung. Die Musik unterstützt die Gärtner und Gärtnerinnen beim Giessen der Erde. Nachdem die Erde bewässert ist, warten sie auf das Wachsen der Pflanzen. In der nächsten Szene sind wieder die Gemüse das Thema. Das eine Mädchen sagt: «Ach bin ig e schöni Tomate, keis einzigs Fläckli han ig!». Damit löst das Mädchen Unzufriedenheit unter dem Gemüse aus. Die Tomate will nicht neben der Kartoffel sein, da diese Flecken verursacht und die Karotte will ihren Platz wechseln, da sie von Insekten angegriffen wird. Darum verschieben die «Gemüse» ihre Plätze, dass alle zufrieden sind. Nachdem alles problemlos wächst, gibt's neue Probleme: Schnecken, Käfer und Schmetterlinge. Zwei Schnecken, gespielt von einem Mädchen und einem Jungen, bedrohen den Salat. Mit einem Lied animieren die Kinder die Schnecken das Gemüse zu fressen. Den Salat aber meiden sie, weil er mit Gift behandelt wurde. Die Schnecke zieht weiter bis zu einer wunderbaren Erdbeere – doch halt – auch diese kann sie nicht fressen, weil sie mit Holzwolle geschützt ist. So überlebt das ganze Gemüse und zwei Gärtnerinnen giessen die Pflanzen. Die eine mit einem Gartenschlauch, während die andere mühsam ihre Giesskannen auffüllen muss. Die beiden streiten sich gerade um den Schlauch, als plötzlich ein riesen Gewitter ausbricht und alle Pflanzen bewässert werden. Die Pflanzen gedeihen schnell und schön, durch das Ziehen an einer Schnur lässt jedes Kind seine Pflanze in die Höhe wachsen.

Das Theater endet schlussendlich damit, dass die Kinder die Karotten ernten können, herumgeben und dabei alle zusammen ein Lied singen.

Ich finde es toll, dass die Kinder ein Theater aufführen konnten, welches sie selber geschrieben haben. Auffallend war dabei, dass sich die Klasse und auch die Lehrerinnen beim Gestalten des ganzen Bühnenbildes, den T-Shirts sowie auch bei den selbstgebastelten Blumen sehr viel Mühe gegeben haben. Es war eine Freude den Kindern zuzuschauen, da sie voll und ganz dabei waren.

Julie Wettstein





S.O.S. AUF DER BLUMENWIESE

1. - 3. Klasse 3 Höfe | Marianne Pfyl | Barbara Fluri

«S.O.S. auf der Blumenwiese» wurde von der 1. – 3. Klasse der 3 Höfe präsentiert. Die Lehrerinnen Marianne Pfyl und Barbara Fluri unterstützten sie während der Erarbeitung und Umsetzung. Dabei steht im Vordergrund, den kargen Schulgarten zum Blühen zu bringen. Die Kinder spielen Hummeln, Käfer, Bienen und Schmetterlinge, die sich in Not befinden, und tragen farbenfrohe Kostüme. Auf der Bühne sehen wir ein Schulhaus, einen Apfelbaum und einen Garten.

Die Käfer diskutieren über ihre Notsituation. Der Schulgarten wird mit Gift besprüht, um unerwünschtes Unkraut zu vermeiden. Aufgrund dessen verschwindet die Nahrungsquelle der Käfer, die sich im Schulgarten angesiedelt haben. Auch die übrigen Insekten sind erfolglos auf der Suche nach Blumen.

Die Schulkinder erhalten den Auftrag, nach Insekten zu suchen. Schnell bemerken sie, dass der Schulgarten nicht mehr voller Blumen ist, sondern kahl und leer. Auch Insekten entdecken sie fast keine mehr. In der Schule haben die Kinder gelernt, dass die Insekten ohne Blumen nicht überleben können. Also schlagen sie Alarm.

Die Käfer, Schmetterlinge, Hummeln und Bienen treffen sich, um eine Lösung für ihre Hungersnot zu finden. «So wenig Blumen hatte es schon lange nicht mehr», klagen sie. Ein Lösungsvorschlag wäre, auf den Weissenstein zu fliegen, um dort die prachtvollen Blumenwiesen zu nutzen. Diesen Plan verwerfen sie jedoch schnell, weil die Reise zu anstrengend wäre. Die Gruppe entscheidet sich, ihr Glück auf dem Hofbärgli zu suchen.

Währenddessen überlegen sich die Kinder, wie sie dem Schulgarten seine paradiesische Blumenpracht wiedergeben können. Sie fragen den Hauswart um Erlaubnis, Blumen zu sähen. Die Nachbarin, Frau Nörgeli, besprüht den Apfelbaum und den Garten mit Gift. Die Kinder gehen auf die ältere Frau zu und ermahnen sie, welche Konsequenzen das hat. Sie entschuldigt es damit, dass sie zu alt sei, um den Garten zu jäten. Die Kinder bieten ihre Hilfe an, im Garten auszuhelfen, was sie dankend annimmt. Allerdings verlangen sie, dass Frau Nörgeli aufhört, Gift zu sprühen, und sie Blumen sähen dürfen.

Zwei Monate später erblüht der ganze Garten in voller Pracht und die Insekten sind zurückgekehrt. Sie freuen sich über das Blumenparadies im Schulhausgarten. Die Kinder bereiten voller Vorfreude ein Gartenfest vor. Dabei sind auch Frau Nörgeli, der Hauswart sowie alle Insekten anwesend. Frau Nörgeli und der Hauswart erhalten als Dank für ihre Hilfe eine Gartenmedaille.

Aufgefallen ist vor allem, mit wie viel Energie und Motivation die Kinder aufgetreten sind, deshalb hat es Spass gemacht, zuzusehen. Die Handlungen wurden oftmals mit passenden Liedern verbunden. Zum Schluss verteilten die Kinder Blumensamen ans Publikum. Insgesamt war es ein sehr fröhliches und aufheiterndes Theaterstück.

Lea Niggeler, Ronja Huggenberger





DIE GANZE WAHRHEIT ÜBER DAS LÜGEN

3./4. Klasse Schulhaus Brühl Solothurn | Sonja Köppli | Sascha Kaiser | Morena Ostini

Eine dritte und eine vierte Klasse aus dem Schulhaus Brühl in Solothurn erarbeiteten zusammen für die Theaterwoche 2019 ein Stück über Lügen. Das Stück heisst «Die ganze Wahrheit über das Lügen». Es ist eine Collage, die aus neun Szenen besteht. Diese stellen Gründe vor, wegen denen man lügen könnte, sowie konkrete Situationen, in denen jemand lügt oder darüber nachdenkt zu lügen.

In der ersten Szene rannten die Kinder alle schwarz angezogen auf die Bühne und riefen «Ich lüge, weil...», dann blieben sie immer wieder plötzlich stehen und nannten einen Grund warum Menschen lügen.

In der nächsten Szene ging es um eine konkrete Situation, in der jemand zum Lügen verleitet wurde. Stella kam zu spät nach Hause und wich allen Fragen aus, die ihre Mutter ihr stellte. Schliesslich sagte sie ihr, dass der Lehrer krank gewesen sei und den Test verloren hätte. Ihr kleiner Bruder entdeckte aber ihren misslungenen Mathetest hinter ihrem Rücken, woraufhin ihre Mutter ihr wütend eine Rede hielt, dass sie doch immer so viel mit ihr lernen würde und dass Stella gute Noten brauche, damit sie später einmal einen tollen Job bekommt. Stella wollte aber lieber Tänzerin werden und sagte das auch.

In einer anderen Szene traten die Schüler einer nach dem anderen auf die Bildfläche und äusserten einen typischen Satz, der meistens nicht ganz der Wahrheit entspricht, wie zum Beispiel «Ich war's nicht».

Die nächste Szene zeigte, dass es manchmal auch gut sein kann, wenn nicht jeder die Wahrheit kennt. Eine Hexe braute einen Zaubertrank und liess sich von ihrer Lehrlingstochter überzeugen, selber einen Schluck davon zu trinken, woraufhin die Hexe ihr dann verriet, wo sie die Schokolade versteckt hatte.

In der folgenden Szene kamen wieder die Kinder auf die Bühne und flüsterten miteinander: «Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht». Sie wiederholten den Satz immer lauter, bis sie ihn schliesslich schrien. Dann wurden sie immer leiser und verstummten vollständig.

In der darauffolgenden Szene ging es darum, dass man manchmal nicht weiss, ob man lügen soll, da man niemanden enttäuschen oder verärgern will. Der Sohn machte den Lieblingsteller der Mutter kaputt, wollte es ihr aber nicht sagen, da sie schon gestresst genug war. Die Szene endete, ohne dass er eine Entscheidung getroffen hatte.

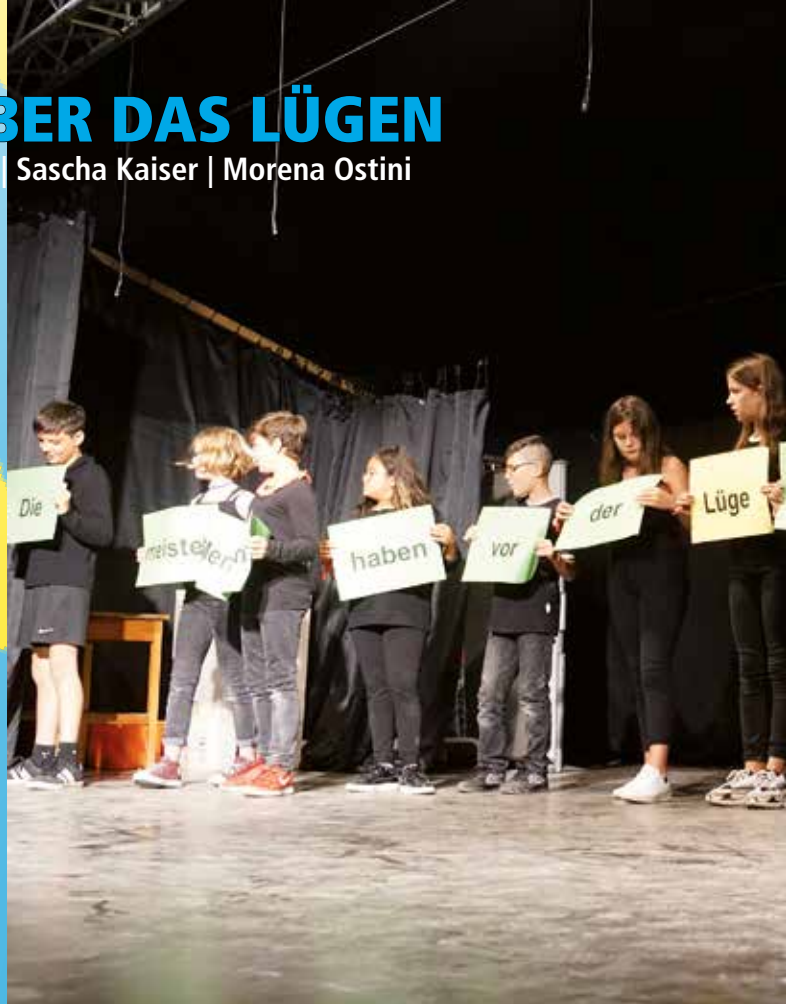
In einer anderen Szene liefen die Kinder mit Schildern wild durcheinander, stellten sich dann nebeneinander und man konnte den Satz «Die meisten Menschen haben vor der Wahrheit mehr Angst als vor einer Lüge» lesen.

In der zweitletzten Szene ging es darum, dass jemand log, um sich einen Vorteil zu verschaffen. Eine Verkäuferin sagte ihrer Kundin, dass das Kleid ihr sehr gut stehe, nur damit sie es verkaufen konnte.

Die letzte Szene war wieder wie die Erste, alle liefen schwarz angezogen auf der Bühne umher, sagten «Ich lüge, weil...», blieben dann immer wieder gleichzeitig stehen und nannten einen Grund.

Ich fand das Stück sehr interessant. Das Thema Lügen wurde von verschiedenen Seiten betrachtet und mit vielen Beispielen verdeutlicht.

Enya Wyss





GESCHICHTEN AUS DEM SETZKASTEN

3. / 4. Klasse Schulhaus Brühl | Anna Buser | Anja Loosli | Christine Lüthi

«Geschichten aus dem Setzkasten» ist eine Szenencollage der 3./4. Klasse des Schulhauses Brühl in Solothurn. Zusammen mit ihren Lehrerinnen Anja Loosli, Anna Bruser und Christine Lüthi haben sie das Theaterstück selbst erarbeitet.

Als Einstieg erzählt eine Lehrerin die Rahmenbedingungen zur Geschichte: «Das Theaterstück zeigt euch Szenen, in denen Kinder ein Los ziehen, vorerst vom Gewinn enttäuscht sind aber trotzdem mit ihrer Fantasie etwas Spassvolles oder Nützliches daraus machen».

In der ersten Szene gewinnen die Kinder eine Kabelrolle. Sie brauchen diese als Springseil und später auch als Wasserschlauch, um die Blumen zu bewässern.

In der nächsten Szene gewinnt ein Junge einen Picknickstuhl, lässt ihn aber ganz enttäuscht stehen. Als ein anderes Kind darüber stolpert, kann es kaum mehr laufen und braucht den Picknickstuhl als Gehstock. Später wird er auch als Türrahmen, Fernseher und Fussballtor gebraucht.

Mit dem dritten Los gewinnt ein Junge ein «Böckli», das er zuerst als Spiegel braucht. Und später schaut er durch das «Böckli» mit seinem Bruder fernsehen.

Der Gewinn des nächsten Loses ist ein roter Ball mit weissen Punkten. Mit diesem spielen die Kinder zuerst, bis eines der drei müde wird und schlafen möchte. So wird der Ball umfunktioniert zu einem Kissen. Als das Kind aufwacht, wird der Ball als Fliegenpilz gefunden. Am Schluss der Szene spielen sie wieder ihr Ballspiel.

Die nächste Szene mit dem Kochtopf ist sehr lustig. Ein Junge geht zusammen mit seinem Grossvater in ein Restaurant. Der Deckel des Topfes ist das Serviertablett der Kellnerin, der Topf ist der Tisch für den Jungen und seinen Grossvater. Der ältere Mann ist etwas schwerhörig und kann auch nicht mehr lesen. Der Junge liest ihm darum alle Gerichte laut vor. Als die Kellnerin später das Essen bringen will, fällt sie um, was mit einem lauten Gongschlag untermalt wird. Eine sehr gelungene Szene, die sicherlich auch das Publikum erschreckt hat.

Als nächstes gewinnt ein Mädchen einen Koffer, in welchem sie zuerst ein Bad nimmt. Als das Telefon klingelt, klettert sie aus der Badewanne und telefoniert. In der Zwischenzeit holen ihre Brüder den Koffer. Danach gehen die drei mit ihrem Koffer, der nun die Rolle eines Hundes spielt im Park spazieren. Dort wollen sie picknicken, der Koffer wird geöffnet und das Picknick ausgepackt. Als es zu regnen beginnt ist der Koffer kurzerhand ein Regenschirm.

Zwischen den einzelnen Szenen läuft immer Musik, welche die Kinder mit verschiedenen Instrumenten begleiten.

Zu guter Letzt kommen alle Schauspieler und Schauspielerinnen nochmals auf die Bühne zu einem gelungenen Schlussbild.

Die Schüler haben meiner Meinung nach grosse Arbeit geleistet und eine sehr schöne Szenecollage inszeniert, welche mich oft zum Schmunzeln brachte.

Sophie Bösch





KLEIDER MACHEN LEUTE

6. Klasse Schulhaus Pisoni Zuchwil | Dominik Blaser

«Des Kaisers neue Kleider» beschäftigt die 6. Klasse des Schulhauses Pisoni in Zuchwil. Unter der Leitung von Dominik Blaser haben die Schüler und Schülerinnen das Stück selbst erarbeitet.

Es beginnt mit dem Märchen «Des Kaisers neue Kleider», das ein Mädchen seiner Schwester als Gutenachtgeschichte vorliest. Es handelt davon, dass ein Kaiser und eine Kaiserin mit ihrer Garderobe sehr unzufrieden sind, obwohl die Bediensteten ihnen immer wieder versuchen verschiedene Kleider und Schmuckstücke schmackhaft zu machen – bis sie letztendlich erschöpft aufgeben.

In der nächsten Szene geht es ums Thema Kleider. Kinder haben oft Wünsche, die sich die Familie schlichtweg nicht leisten kann. Zufälligerweise sucht die Show «Kleider machen Leute» Kandidatinnen, die neue Outfits vorstellen. Die Gewinnerin der Show erhält eine neue trendige Garderobe sowie 10'000 Franken. Das ist die perfekte Chance um Geld zu verdienen und gut auszusehen. Deshalb melden beide Familien je zwei ihrer Töchter an, um am Wettbewerb teilzunehmen. Die Jury besteht aus bekannten Markendesignern wie zum Beispiel: Gucci, Adidas, Nike, Louis Vuitton und viele mehr.

Die Show wird kurz unterbrochen mit einem Werbespot über das Kaiserpaar, das auf ihre Schneider mit der neuen Kleidung wartet. Sie wollen dem Kaiser und der Kaiserin Stoff verkaufen, den nur intelligente Menschen sehen können. Die Schneider sind jedoch Gauner und wollen das Kaiserpaar betrügen. Der Stoff, den sie verkaufen wollen, existiert gar nicht.

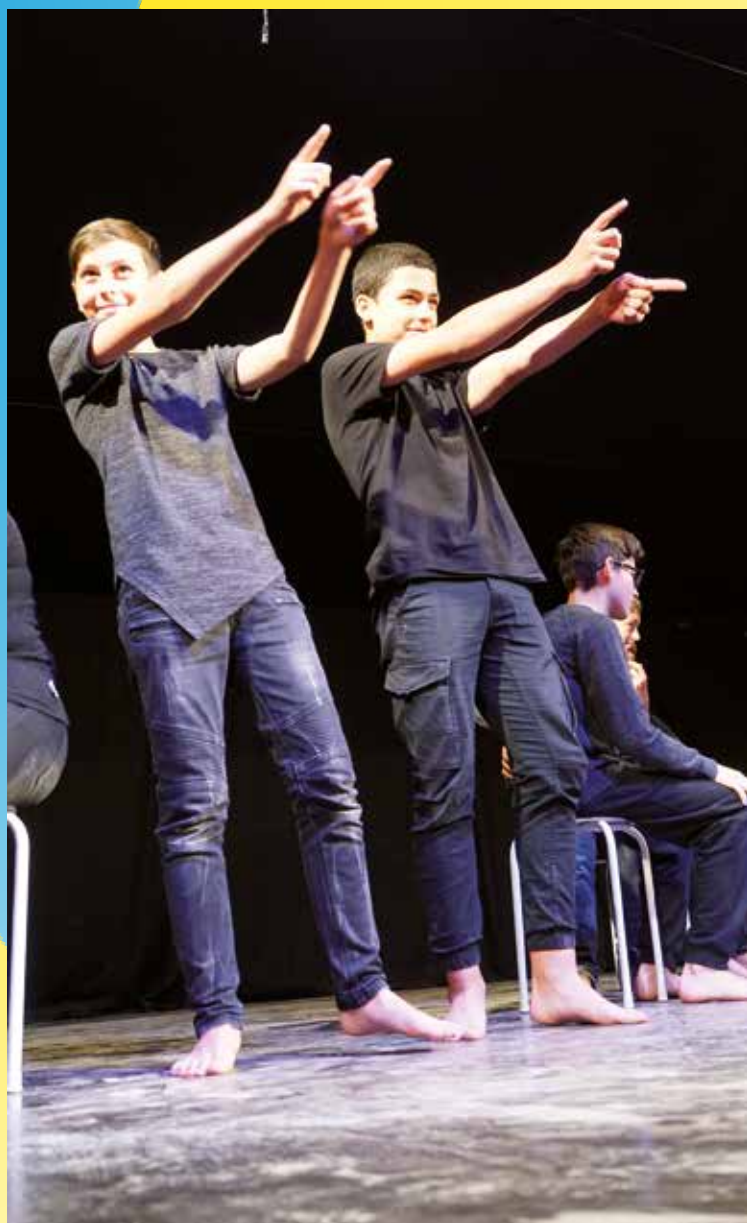
Nach der Werbung geht es weiter mit der Show. Dort müssen die Mädchen die Kleider vorstellen und die Jury wählt Nasa als Gewinnerin. Sie ist das Mädchen, das ihrer Schwester in der ersten Szene das Märchen vorgelesen hat. Das Geld und die neuen Kleider von Nasa lassen sie alles um sich herum vergessen. Sogar für ihre Schwester findet sie keine Zeit mehr. Erst als sie realisiert, dass sie und das Kaiserpaar ausgetrickst wurden, kommt sie wieder zur Besinnung. Nasa und das Kaiserpaar haben gar keine Kleidung getragen und wurden deshalb von allen Leuten ausgelacht.

Nach dieser Blamage liest Nasa ihrer Schwester wie gewohnt ein Märchen als Gutenachtgeschichte vor.

Die Jugendlichen beeindruckten das ganze Publikum mit ihrem Theaterstück, welches ohne Probleme aufgeführt wurde. Die Schauspieler und Schauspielerinnen haben diese Aufgabe gut gemeistert und die Szenen verständlich gestaltet. Die Botschaft, dass Kleider nicht alles sind, was Menschen ausmachen, wurde meiner Meinung nach sehr überzeugend vermittelt.

Mara Guldumann





DIE GOLDENE GANS

4./5. Klasse Herbeitswil | Franziska Oldorf | Franziska Roth

Es war einmal ein Bauer mit einer Frau und drei Söhnen. Die ersten zwei waren ganz schlaue Burschen, deshalb wurden sie auch Neunmalklug und Schlaumeier genannt. Der Dritte war leider etwas dumm, darum nannte man ihn Dümmling. Der Vater jedoch hatte im Moment ganz andere Sorgen, als die Schlaueit seiner Söhne. Es musste dringend jemand im Wald Holz hacken. Der erste Sohn, der Neunmalklug, meldete sich freiwillig. Also zog er los, mit einem Kuchen, einem Bier und einer Axt. Nach nicht einmal zwei Stunden war er wieder zurück. Er hatte sich die Axt in den Finger gehauen! Ausserdem erzählte er: «Ein graues Männlein wollte von meinem Kuchen essen, ich habe ihm natürlich nichts abgegeben!» Kurz darauf meldet sich der zweite Sohn, der Schlaumeier, um im Wald Holz zu hacken. Ihm jedoch erging es auch nicht besser, er kehrte bald mit der Axt im Bein zurück. Auch er erzählte von einem grauen Männlein, welches von seinem Kuchen wollte, aber auch er hatte ihm nichts gegeben. Schlussendlich meldete sich der Dümmling, um Holz zu hacken. Da der Vater keine andere Wahl hatte, liess er ihn gehen, mit nichts als einem trockenen Stück Brot und einem Fläschchen Hahnenwasser. Als der Dümmling auf das graue Männlein traf, teilte er grosszügig seine knappe Verpflegung mit ihm. Das Männlein belohnte ihn. Es zeigte ihm einen Baum zum Fällen, der Dümmling schlug mit der Axt – und plötzlich stand eine goldene Gans vor ihm. Der Dümmling zog mit der Gans zu einem Wirtshaus. Der verblüffte Wirt rief seine Töchter. Sie wollten die Gans unbedingt berühren, um eine goldene Feder auszureissen. Die erste blieb mit der Hand an der Gans kleben, die zweite und die dritte auch. Unterwegs erweiterte sich die Kette der Angeklebten um einen Pfarrer, einen Küster und zwei Bauern. Der König liess verkünden: «Wer meine todunglückliche Tochter zum Lachen bringt, kriegt sie zur Frau und wird König.» Daraufhin ergriff der Dümmling seine Chance und machte sich auf den Weg zum Schloss. Beim Anblick der Kette der Angeklebten lachte die Prinzessin laut und erlöste alle. Der Heirat des Dümmlings und der Prinzessin stand also nichts mehr im Wege!

Diese Geschichte vermittelt, dass die gutmütigen Menschen für ihre Gutmütigkeit belohnt werden. Menschen können noch so schlaue sein, wenn sie aber kein gutes Herz haben und nicht dazu bereit sind, etwas von ihrem Vermögen abzugeben, nützt auch ihre Intelligenz nichts!

Als ob es nicht schon genug Mut bräuchte, einfach so auf die Bühne zu stehen, nein, diese Klasse hat nochmals einen draufgesetzt. Die Mädchen spielten nämlich die Jungenrollen und die Jungs spielten die Mädchenrollen. Das bewies nochmals die unglaubliche Stärke der jungen Leute. Besser als diese Schauspieltalente es getan haben, hätte man die Herausforderung nicht meistern können!

Anouc Klossner





TURBULENZEN IM SPORTCAMP

6. Klasse Schulhaus Kaselfeld Bellach | Katja Hänggi | Mathias Stricker

Turbulenzen in der 6. Klasse Bellach. Alles beginnt mit einem Fitness-Workout. Die Jugendlichen unterhalten sich über Sport im Allgemeinen, viele finden es anstrengend und unnötig während andere völlig sportbegeistert sind.

Leonardo beklagt sich über seine «schon» dreiwöchige Beziehung mit Lola. Es wäre doch mal Zeit für eine Abwechslung, findet er und macht sich auf die Suche nach einem interessanten Mädchen. Schlussendlich entscheidet er sich für Zoe, die schon Hals über Kopf in ihn verliebt ist. Lola erfährt vom Betrug und ist am Boden zerstört. Ihre Freunde versuchen sie aufzumuntern, doch ihr Liebeskummer will sie einfach nicht loslassen.

Die Jugendlichen erläutern ihre verschiedenen Meinungen über die Liebe.

Vor dem Abendessen bleibt den Jugendlichen noch etwas Zeit. Laura und Sina schauen und posten auf ihren Handys Fotos. Nach kurzer Zeit beschliessen sie, sich für den Abend hübsch zu machen und führen währenddessen Mädchengespräche.

Laura erfährt von zwei Jungs, dass ein Foto von ihr gepostet wurde, das ihr gar nicht gefällt. Schnell wird klar, dass ihre Freundin Sina dahintersteckt. Das Ganze endet in einem Streit zwischen den beiden. In einer anschliessenden Szene, geht es um Streit, Internet und Liebeskummer. Alles Themen, die die Jugendlichen beschäftigen.

Achmed hat aber ein anderes Problem. Er will so schnell wie möglich ein Töffli kaufen. Also versucht er seinem sportbegeisterten Freund Kokain anzudrehen. Letztendlich lässt sich der Junge überzeugen mit diesem Mittel schnell seine Traumfigur zu erreichen und auch noch etwas schlauer zu werden. Natürlich darf das keiner erfahren und Achmed versteckt die Drogen unter dem Teppich. Währenddessen suchen zwei Mädchen vergeblich ein Familienfoto im Lagerhaus. Nach kurzem Zögern entschliessen sie sich auch im Jungszimmer zu suchen. Unter dem Teppich finden sie ein merkwürdiges «weisses Pulver». Neugierig probiert ein Mädchen davon, doch sie weiss nicht, dass es sich angeblich um Kokain handelt.

Die ganze Klasse rät dringend davon ab, Drogen zu nehmen, denn sie können gravierende Folgen haben.

Die zwei Mädchen und der sportbegeisterte Junge suchen das Gespräch mit Achmed. Sie stellen ihn zur Rede. Achmed gibt zu, dass er ihnen gar kein Kokain sondern bloss Mehl verkauft hat, um an Geld für sein Töffli zu kommen. Seine Freunde überreden ihn, sein Geld mit einem anständigen Job zu verdienen.

Jetzt wo alle Probleme geklärt sind, können die 6. Klässler ausgiebig ihre Abschlussfeier im Lager geniessen. Es wird getanzt und gelacht. Den Schülerinnen und Schülern ist bewusst geworden, dass es auch auf innere Schönheit ankommt und vor allem, dass Drogen einem nicht helfen seine Ziele zu erreichen.

Die Jugendlichen haben in ihrem selbst erfundenen und erarbeiteten Theaterstück viele interessante Themen angesprochen. Die Geschichte will uns allen etwas mit auf den Weg geben. Ich finde es sehr schön und bewundernswert, wie viel Mühe die Jugendlichen sich gegeben haben. Denn sie sprechen Themen an, die für uns alle von Bedeutung sind. Auch der Auftritt selber hat mir sehr gut gefallen. Und wer weiss, vielleicht haben wir kleine Schauspieltalente entdeckt?

Laura Nozzi





DO YOU COMPRENDS ANDERE LINGUE?

5./6. Klasse Messen | Anina Läderach | Deniese Kunz | Rina Wolf

«Do you comprends andere Lingue?» nennt sich die Szenencollage der 5./6. Klasse aus Messen. Zusammen mit ihren Lehrpersonen erarbeiteten die Kinder das Stück selber. Sie haben sich über eine längere Zeit mit Fremdsprachen befasst und eine Szenencollage inszeniert. Trotz Sprachbarrieren kommunizieren sie miteinander, wobei lustige Situationen entstehen.

Die erste Szene spielt in einer Galerie. Ein junger Mann versucht die Mona Lisa zu fotografieren, während eine ältere Italienerin ihm immer wieder ins Bild läuft. Da sie sich nicht verstehen, begreift die Dame das Problem des Mannes nicht. Während sie zum Kiosk geht, stiehlt ein Mitarbeiter der Galerie ihre Wertsachen.

In der Umbaupause unterhalten Schüler und Schülerinnen das Publikum mit rhythmischen Klatschen.

In der nächsten Szene sitzt ein französisches Paar gemütlich auf einer Parkbank. Während der Mann seiner Freundin eine Käseschnitte kauft, beginnt ein Schweizer die Französin anzubaggern. Als ihr Freund zurückkommt, fragt ihn der Schweizer: «Ish das dini Schnitte?». Dieser missversteht ihn jedoch und bezieht es auf die Käseschnitte – das Publikum ist begeistert.

In der Umbaupause tanzen und singen die Kinder «Magarena».

Die nächste Szene spielt in der Badi. Ein Junge möchte sich unbedingt eine Glace kaufen, jedoch hat er kein Geld dabei. Kurzerhand stiehlt er einer Italienerin ihr Portemonnaie und kauft sich seine Glace. Als diese ganz aufgeregt ihren Geldbeutel zu suchen beginnt, bietet der Junge ihr freundlich seine Hilfe an, damit er ganz unauffällig den Geldbeutel zurücklegen kann. Die Italienerin bedankt sich bei ihm, lädt ihn auf eine Portion Pommes ein und offeriert den restlichen Gästen eine Glace.

In einer weiteren Umbaupause singen die Kinder «I'll Think Of You». Weiter geht es auf dem Sessellift. Eine Frau hatte einen Kletterunfall und fährt mit der Gondel zum Krankenhaus, gleichzeitig wollen andere für ein paar Tage in die Ruhe der Berge fliehen. Eine Mutter beruhigt ihr ängstliches Kind, das kaum erwarten kann heil oben anzukommen.

In der Umbaupause zwischen dieser und der letzten Szene summen die Kinder die Nationalhymne, eine perfekte Überleitung ins Bundeshaus.

Bundesrat Cassis soll eine Rede über die Klimaerwärmung halten, damit kommt er leider nicht sehr weit, da schon nach kurzer Zeit eine hitzige Diskussion im Publikum losbricht. Er entschuldigt sich und muss leider weiter.

Meiner Meinung nach eine sehr gelungene Szenencollage. Die Kinder steckten viel Arbeit rein, was man auch deutlich merkte. Zudem verstand man trotz Sprachbarrieren alles, was sie uns vermitteln wollten.

Sophie Bösch





DAS SOMMERCAMP

6. Klasse Schulhaus Halden Grenchen | Tabea Winzenried

Die 5./6. Klasse hatte anfangs einige Probleme. Es war nicht ganz einfach für das Publikum ein spannendes Stück auf die Beine zu stellen, doch sie haben schlussendlich die richtige Kurve erwischt.

Das Stück erzählt die Geschichte eines alten Ehepaars. Die zwei sitzen gemütlich auf ihrem Sofa, als sie plötzlich ein altes Fotoalbum von einem Klassenlager finden. Es kommen alte Erinnerungen hoch als sie sich gedanklich in diese Zeit zurückversetzen. Diese war geprägt von kleinen unnötigen Streitereien und Beschwerden, doch trotzdem haben sie gute Erinnerungen an diese Zeit.

In Rückblenden erfahren wir vieles von ihren Erinnerungen, die sie jeweils kommentieren. Somit erlebt das Publikum eine spannende Reise durch die Zeit, von der Gegenwart in die Vergangenheit. In all diesen Szenen werden Situationen aus der Schulzeit gezeigt, die insbesondere Erwachsenen bekannt sein dürften.

Die Schüler und Schülerinnen werden von ihren Lehrerinnen gezwungen an einem Sommerlager teilzunehmen, was sie weitgehend «angeschissen» hat. Das Ganze beginnt mit einer Anreise im Car, indem schon erste hitzige Diskussionen losbrechen.

Die Klasse kommt an und die Lehrerinnen nötigen sie, um ein Lagerfeuer zu sitzen. Die Schüler und Schülerinnen sind davon nicht besonders begeistert. Während die Lehrerinnen sich auf die Suche nach Holz für das Feuer machen, kommt es erneut zu Spannungen. Vorerst wird über den besten Laden zum Shoppen und deren Qualität debattiert, doch auch diese anfangs harmlose Diskussion endet in einen körperlichen Streit zwischen zwei Schülern. Den Lehrerinnen gelingt es zu schlichten, doch die Stimmung erholt sich nicht mehr. Auch ein Kasten mit Aktivitäten scheint niemanden zu interessieren und die Marshmallows, welche der Höhepunkt des Lagerfeuers hätten sein sollen, landen böswillig im Feuer.

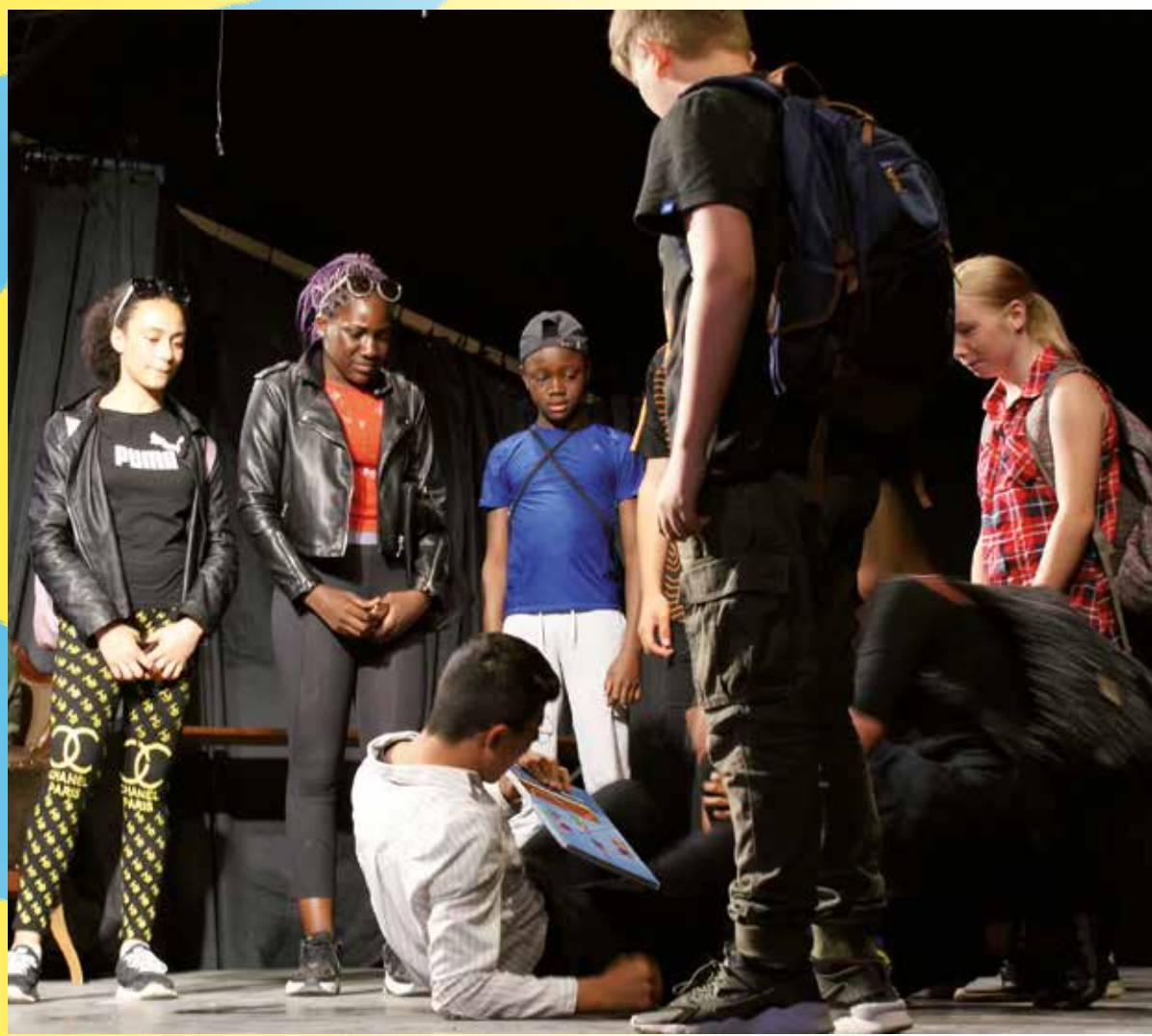
Nach einem Szenenwechsel geht es am Esstisch weiter. Dort lernen wir Modefreunde, Sportfanatiker, Streber, Sportmuffel und begabte Zeichner kennen. Diese Vielfalt von Charakteren ist sehr abwechslungsreich und beeindruckt die Zuschauer, denn die Schauspieler und Schauspielerinnen haben ihre Rolle gut und deutlich gespielt.

In der nächsten Szene kommt es zur typischen Wanderung, die es in den meisten Lagern zu geben scheint. Diese verläuft aber nicht so wie geplant, denn einer der Schüler geht im Wald verloren. Sofort hören die Jugendlichen auf zu meckern und machen sich alle auf die Suche nach dem Jungen. Glücklicherweise finden sie ihn unversehrt. Am Ende des Lagers scheint die Beziehung unter den verschiedenen Jugendlichen viel enger geworden zu sein. Sie sind froh für diese Erfahrung und bedanken sich herzlich bei den Lehrpersonen.

Ich fand das Stück sehr unterhaltsam, insbesondere wegen ihrer Idee mit der Rückblende, sodass man wie eine Reise durch die Zeit macht. Die Abwechslung der Figuren fand ich auch sehr ansprechend, da dies eine gewisse Spannung aufbaute. Dem Publikum schien das Stück ebenfalls zu gefallen.

Anouk Jaberg





DAS SCHULDRAAMA

3. Sek E Subingen | Pascal Biberstein

Die 3. Sek E aus Subingen führte am Donnerstagabend ein Theater auf, bei welchem die Liebe und die damit verbundene Eifersucht, im Vordergrund steht. Die Klasse wurde dabei von Pascal Biberstein begleitet und unterstützt. Geschrieben wurde das Stück von Chantal Kummli und Siria Minichiello, welche von einer Projektarbeit inspiriert wurden.

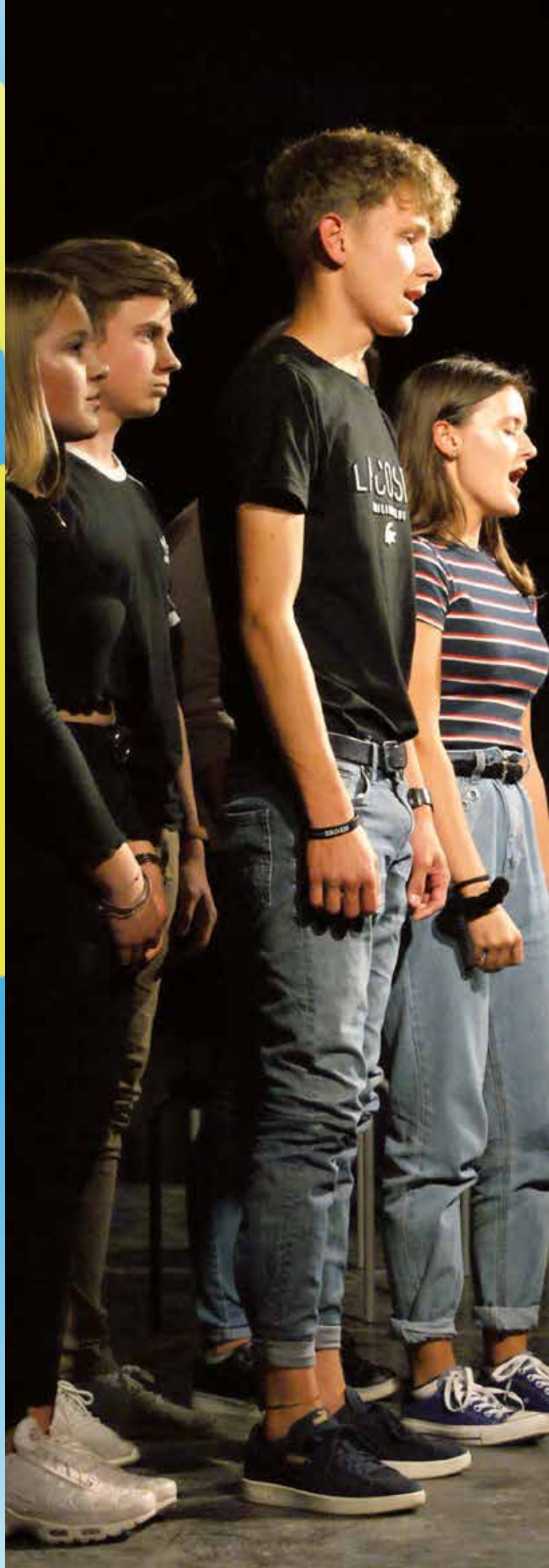
Zu Beginn des Stückes wird die Klasse in zwei Kategorien geteilt. «Die Arroganten», die sich über Partys und Alkohol unterhalten und «die Streber», welche über die Hausaufgaben diskutieren. «Die Neue», Milena, schliesst sich dabei der zweiten Gruppe an. Sie erlangt Aufsehen, vor allem von den Jungs aus ihrer Klasse.

Die nächste Szene spielt im Musikunterricht. Begleitet von einem Saxophon, einem Klavier und Rasseln singt die ganze Klasse «Just the two of us». Alle verlassen das Zimmer bis auf zwei Personen. Milena und James. Er sammelt Notenblätter zusammen, während sie in ihr Handy vertieft ist. Durch ein Zusammenstossen der beiden, fallen die Notenblätter zu Boden und die beiden helfen einander. Milena erzählt ihrer Freundin darauf, dass sie «e Momänt» gehabt haben und James erzählt ebenfalls von dem Erlebnis. Er bekommt den Rat sie auf ein Date einzuladen, was er direkt danach tut.

In der nächsten Szene ist das Hauptgespräch wieder eine Party, bis Alex seinen Freund fragt, wie das Date gelaufen ist. Als James darauf antwortet, dass Milena und er sich geküsst haben, ist Viktoria eifersüchtig. Sie ist interessiert an James und spricht ihn auf ihr neues Instagram Foto an. Ein Junge der «Strebergruppe» mischt sich darauf ins Gespräch ein, was zu einem Streit unter der gesamten Klasse führt. Die Lehrerin will diese Spannungen lösen, indem sie mit ihnen «Always» singt. Die beiden Verliebten – Milena und James – singen dabei ein Duett und werden vom Chor begleitet. Der nächste Auftritt spielt bei Alex, James' Freund. James liegt auf einem Sofa und reagiert nicht auf die Weckversuche von Alex. Schnell wird klar, dass es kein Spass ist und Alex alarmiert die Ambulanz. Die Notärzte können nichts mehr für James tun. Er ist tot. Da die Polizei festgestellt hat, dass es sich um eine Vergiftung handelt, will sie den Mörder finden. Sie verhören alle Mitschüler und Mitschülerinnen. Alex und Viktoria wirken dabei nicht ganz ehrlich und als klargestellt ist, dass die Pralinen Blausäure enthalten, werden sie nochmals verhört. Mit der Frage: «Hescht du Praline gären?», will die Polizei den Täter ausfindig machen. Die Polizei besucht die Mitschüler in der Schule. Sie bieten einer Schülerin die vergifteten Pralinen an, um den Täter oder die Täterin ausfindig zu machen. Viktoria reagiert darauf und gesteht somit ihre Tat. Das Theater endet mit dem Abführen von Viktoria und dem Trauern der restlichen Klasse.

Die humorvolle Art und Weise der Aufführung hat das ganze Publikum mitgerissen. Ich fand vor allem die musikalischen Einlagen beeindruckend. Nicht nur, dass alles grossartig dargeboten wurde, fordert das Spiel auf der Bühne auch sehr viel Mut – Respekt!

Julie Wettstein





ENDE GUT ALLES GUT

3. Sek B Bettlach | André Siegenthaler

Eine Geschichte vom aufregenden Alltag eines Teenagers, die Beziehung zu seinen Eltern sowie Integration in einem fremden Land. Dies führte uns die 3. Sek B aus Bettlach, unter der Leitung von André Siegenthaler, vor. Die Szenen ihres selbsterarbeiteten Stückes spielen in der Zeitspanne von zwei Jahren und wechseln zwischen vielen verschiedenen Alltagssituationen.

Die Geschichte beginnt in einem Klassenzimmer. Der stellvertretende Lehrer bereitet eine Mathematikprobe vor und die Klasse strömt ins Zimmer. Einzelne sind sehr frech zum Lehrer und provozieren sich gegenseitig. Als der Lehrer einen Schüler nach Hause schickt, kommt es beinahe zu einer Schlägerei.

In der nächsten Szene sehen wir die Schüler und Schülerinnen im Sportunterricht. Sie haben einen Lauf vor sich. Zwei Jungs bieten zwei Mitschülerinnen ein Mittel an, mit welchem sie angeblich schneller rennen können für «nume zwöi Franke». Die Mädchen sind neugierig und wollen die Droge gleich ausprobieren. Tatsächlich wirkt sie und die beiden sind die Siegerinnen des Rennens.

Darauffolgend sieht man den Vater, welcher nur ein gebrochenes Deutsch spricht, mit seinen zwei Söhnen, welche die Drogen verkauft haben. Sie werden zu einem Elterngespräch aufgefordert. Während dem Gespräch mit dem stellvertretenden Lehrer, sowie einem Lehrerkollegen, thematisieren sie den Drogenkonsum. Zudem wird der Vater beschuldigt, seine Söhne zu schlagen, weil diese blauen Flecken haben. Er kann sich aber herausreden. Wenig später wird er jedoch von einer Polizistin des Landes verwiesen, weil sein Strafregister ellenlang ist.

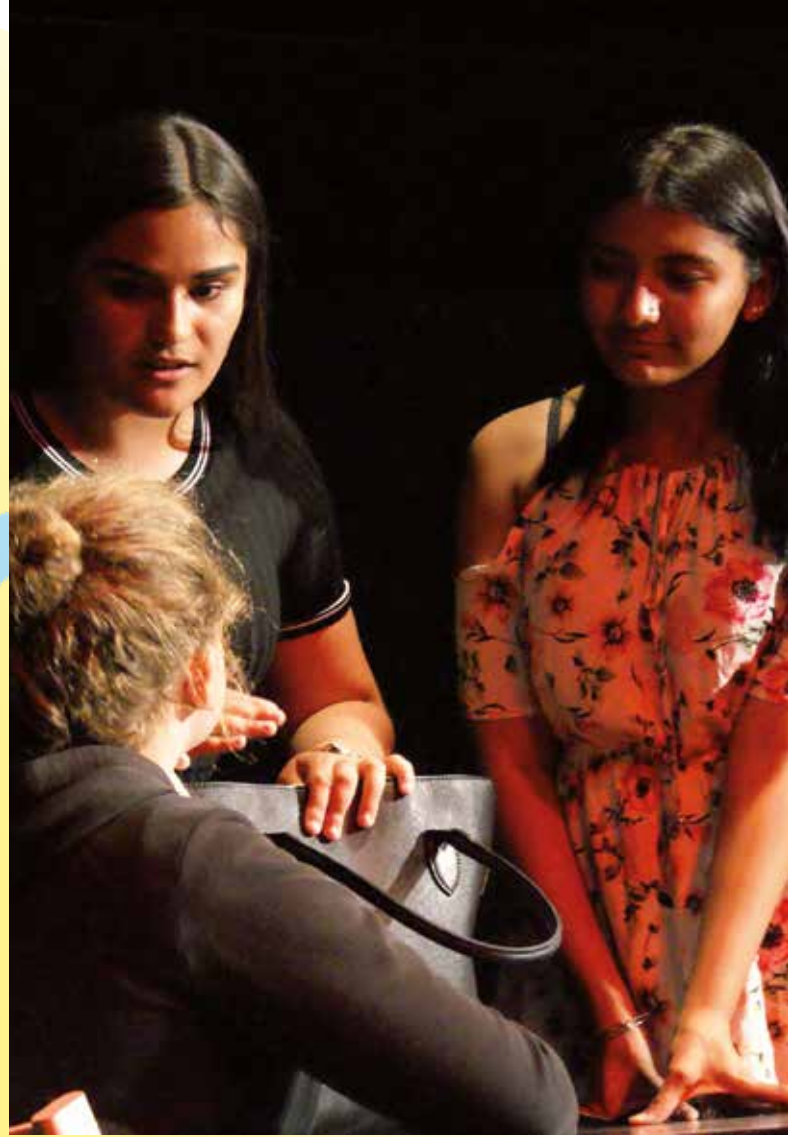
Einige Monate danach sieht man den Vater, welcher im Ausland ein Restaurant eröffnet hat. Er geht mit seinen Angestellten sehr unfreundlich um und feuert diese sogar, weil sich ein Haar im Essen seines Cousins befindet.

Als nächstes sieht man die zwei pubertierenden Mädchen, welche die Droge ausprobiert haben, mit ihrer Mutter. Sie wollen zusammen in die Ferien fliegen. Auf der Reise gibt es einige Komplikationen. Zum einen wird der Mutter am Flughafen ihre Tasche geklaut, welche sie aber glücklicherweise wenig später wiederbekommt. Während dem Flug streiten sich die beiden Geschwister andauernd und alle sind froh, als sie endlich landen. Nach dem ersten Schock, weil sie die eine Tochter beinahe verloren haben, beschliessen die drei in einem Restaurant zu essen. Zufälligerweise gehört das dem Vater, welcher mit seinen Söhnen des Landes verwiesen wurde. Die Jugendlichen erkennen sich sofort. Der Vater will die Familie zuerst rausschicken, als er sieht, wer die beiden Töchter sind. Als er jedoch die Mutter erblickt, verliebt er sich auf Anhieb in sie. Alle zusammen stossen sie mit Wein auf ihr Wiedersehen an. Und wie der Titel des Stückes so schön sagt, ist am Ende «Alles gut».

Das Stück war grandios. Es war sehr unterhaltsam und die Schüler und Schülerinnen haben ihre Rollen hervorragend gespielt. An dem ohrenbetäubenden Beifall des Publikums erkannte man, wie gut das Spiel ankam.

Lia Hayoz





WENN DER SCHEIN TRÜGT

6. Klasse Laupersdorf | Ruedi Berger

Den freien Mittwochnachmittag mit gamen verbringen, das ist doch was, finden Fred, Marvin und John. Aber dazu kommt es nicht, denn sie haben für diesen Nachmittag eine viel spannendere Beschäftigung. Fred hat nämlich «Zukunftsbrillen» gekauft. Neugierig setzen die Jungs die Brillen auf und tauchen in die Welt der Zukunft ein.

Die Klassenclowns haben sich zu einem Komikteam zusammengetan und nennen sich Funny und Happy. Sie geben Auftritte in der ganzen Welt. Auf der Bühne wirken sie lustig und stark doch wenn die Shows vorbei sind, fühlen sie sich alleine und traurig.

Markus der Musterschüler ist mittlerweile 17 Jahre alt. Freunde hat er kaum, er verbringt den Tag alleine. Er ist viel zu schüchtern, um mit anderen Jugendlichen Zeit zu verbringen und wünscht sich so sehr mit «coolen» Jungs abzuhängen. Wie es der Zufall will, kommen drei Jungs zu ihm und versprechen, ihn in ihre Gruppe aufzunehmen, jedoch nur unter einer Bedingung. Markus muss eine Mutprobe bestehen. Er muss in einem Geschäft eine Uhr klauen. Anfangs etwas skeptisch, entschliesst sich Markus dann doch seinen Mut zu beweisen. Er ist bereit alles zu tun, damit ihn die Jungs aufnehmen.

Tatsächlich klaut er die Uhr. Doch die Verkäuferin merkt es und alarmiert die Polizei. Die Jungs werden durchsucht und die Uhr wird in Markus' Hosentasche gefunden. In Handschellen wird er abgeführt, während die drei Jungs angeblich unschuldig sind.

Lea, Lia und zwei weitere Freundinnen wollen als Models durchstarten und üben schon fleissig. Denis ein ehemaliger Freund von Lia und Lea kommt zufällig vorbei. Die Mädchen fangen an Denis zu mobben und zu schlagen. Er versucht sich zu wehren und ist verwirrt von der Reaktion der beiden Schwestern. Die vier Freundinnen ziehen ab und lassen Denis am Boden liegen.

Die Schwestern Lia und Lea machen sich auf dem Heimweg. Zuhause gibt es zurzeit immer wieder Streitereien. Die Mutter beschwert sich, dass ihr Mann nie im Haushalt hilft und den ganzen Tag mit einem Bierchen vor dem Fernseher verbringt. Die Mutter ist nicht erfreut über die Unpünktlichkeit ihrer Töchter und als Strafe müssen sie sich um den Haushalt kümmern.

Denis kann es nicht fassen, dass sich die Mädchen so verändert haben. Er folgt ihnen nach Hause und stellt sie zur Rede. Sie erzählen ihm von den Problemen und er verspricht ihnen zu helfen. Lia und Lea sind erstaunt über sein Angebot, umso mehr sie sich gegen ihn gemein verhalten haben.

Fred, Marvin und John sind erschrocken über die Zukunft. Sie sehen wie krass sich ihre Mitschüler verändert haben. Sie verstehen, dass man Menschen manchmal falsch einschätzt, «Nid jede wo so glücklich usgseht isches au».

Nicht nur gute Schauspieltalente, sondern auch eine schöne Botschaft haben wir hinter dem Theaterstück entdeckt. Denn die Zukunft wird uns alle früher oder später einholen, wir alle werden uns verändern. Die Jugendlichen haben eindrücklich gezeigt, wie sehr sich ein Mensch schon nur in ein paar Jahren verändern kann. Doch wie die Jugendlichen auch gesagt haben, am Schluss kommt eh alles anders. Man soll sich nicht zu sehr mit der Zukunft beschäftigen, denn sie wird schon früh genug kommen!

Laura Nozzi





WIR FREUNDE VOM JUGENDTREFF

6. Klasse Schulhaus Halden Grennchen | Ramona Wandeler | Eleonora Gendusa

«Bauarbeiter raus, das ist unser Haus.» Ganz unter diesem Motto führte die 6. Klasse von Grennchen ihr Theaterstück vor. Ramona Wandeler und Eleonora Gendusa unterstützen sie beim Schreiben und Erarbeiten des Stückes.

Jeden freien Nachmittag verbringen die Schüler und Schülerinnen zusammen im Jugendtreff. Sie helfen einander bei den Mathematikaufgaben oder erzählen begeistert von ihren neusten Errungenschaften. Sie spielen Pingpong oder teilen ihre Probleme miteinander und unterstützen sich.

Plötzlich betritt Melissa völlig aufgebracht den Jugendtreff. In einem Brief bei ihr zu Hause hat sie gelesen, dass ihr Treffpunkt abgerissen werden soll. Die Freunde und Freundinnen sind empört. «Wo sollen wir uns dann treffen?» Ein Junge ist schockiert. Zusammen wollen sie eine Lösung finden, um den Abriss zu verhindern. Jeder bringt Vorschläge. «Lasst uns die Katze der Stadtpräsidentin klauen, und sie damit erpressen.», «Nein, die arme Katze. Lasst uns lieber direkt ins Haus einbrechen und die Besitzurkunde fälschen.» Doch beide Pläne kommen nicht sehr gut an, weil sie unrealistisch sind. Rosalie bringt die Idee ein, zu demonstrieren. Alle sind begeistert und beginnen gleich mit der Produktion der Plakate. Andere gestalten Flyers und machen Werbung auf Instagram und Facebook. Bunt, anschaulich und abwechslungsreich sind die Plakate gestaltet, einige mit Schriftzügen, andere mit Zeichnungen. Diese Demonstration erlangt daher auch die erwünschte Aufmerksamkeit und das Wichtigste – die Aufmerksamkeit der Stadtpräsidentin. Sie kommt im Jugendtreff vorbei und erklärt den Jugendlichen, warum es wichtig ist, an dieser Stelle Alterswohnungen zu bauen. Die Stadt braucht 10'000 Franken. Die Freunde vom Jugendtreff fragen, ob ihr Treffpunkt bestehen bleiben kann, wenn sie 10'000 Franken sammeln. Die Stadtpräsidentin bestätigt das, jedoch müsse das Geld bis Morgen beisammen sein. «Wie sollen wir bis morgen so viel Geld haben? Das ist unmöglich!» Die Kinder stehen vor einem schier unlösbaren Problem, bis Rosalie wieder ganz unerwartet mit einer Lösung ankommt – ein Fundraising. Alle sind enthusiastisch und der Junge hinter dem Computer beginnt gleich damit. Wenig später haben sie schon die nötigen 10'000 Franken beisammen. Die Stadtpräsidentin wird angerufen und somit ist der Jugendtreff gerettet. Alle Kinder sind erleichtert, da sie nun weiterhin einen Ort haben, um sich zu treffen und einfach sich selbst zu sein.

In diesem Theaterstück haben die Kinder gezeigt, wie wichtig der Zusammenhalt unter Freunden ist. Jemand allein kann vielleicht nicht viel bewirken, aber mit der Unterstützung von Freunden kann man alles schaffen. Die Schüler und Schülerinnen haben ihre Rollen gekonnt gespielt und so das Publikum immer wieder zum Lachen gebracht.

Lea Niggeler





TIEFGEKÜHLT

Wahlfach Theater und Rockband OSZD Büren/SO | Andreas Saner | Philippe Fehr

Die Oberstufe von Büren hatte die glorreiche Idee ein Musical aufzuführen. Die Idee basiert auf einem Krimi von Lisa Mislin, einer Schülerin. Zuerst war es ein Hörspiel, später ein Drehbuch und zum Schluss kam eine Rockband dazu und es wurde ein Musical.

Eine Leiche anstelle einem Eis? Was vielleicht surreal klingen mag, war der Anfang des Musicals «Tiefgekühlt». Als Mae nach der Schule heimkommt, verspürt sie grosse Lust auf ein Eis, findet aber eine Leiche in der Tiefkühltruhe. Es stellt sich heraus, dass das Opfer eine Schülerin der Parallelklasse, namens Viktoria ist. Der Schrecken steht ihr immer noch ins Gesicht geschrieben, als sie ihre Eltern anruft, die als Detektive arbeiten, die gerade in einen Fall vertieft sind und darum keine Zeit haben für ihre Tochter. Mae begibt sich deshalb selbst auf Mission, dem Täter auf die Spur zu kommen. Zusammen mit ihrer Kollegin Emilie und ohne Hilfe eines Erwachsenen, macht sie sich an die Arbeit. Sie befragen Schülerinnen und Schüler und kommen der Spur immer näher. Schliesslich führen alle Motive zu Kate, welche eine enge Kollegin von Viktoria war. Kate gesteht alles, jedoch ist die ganze Sache ziemlich merkwürdig, Mae und Emilie sind darum miss-trauisch. Zurecht, denn Kate ist unschuldig. Die Suche nimmt ihren Lauf und als sie wieder nach Hause gehen, finden sie den Bruder von Viktoria ohnmächtig am Boden liegen. Es stellt sich heraus, dass er und ein anderer Schüler gekämpft haben und er bewusstlos geschlagen wurde. Mae fesselt ihn an einen Stuhl. Als sie ihm Wasser über den Kopf schüttet, wacht er auf und gesteht die Tat. Während des Verhörs stellt sich zusätzlich heraus, dass seine krankhafte Eifersucht ihn dazu trieb, seiner Schwester eine Schere zwischen die Rippen zu rammen. «Sie war perfekt, eitel, betörend und asozial.» Und auf die Frage, wieso er sie in die Tiefkühltruhe gesteckt hat, antwortet er: «Ich wollte ihre Körpertemperatur ihrem Herzen anpassen.» Darauf trifft dann endlich die Polizei ein, welche Taylor Handschellen anlegt und abführt.

Ich war völlig überrascht von dem Können, welche die Schüler und Schülerinnen auf der Bühne unter Beweis stellten. Sogar ihr Lampenfieber haben sie problemlos überspielen können und auch der Text hat gegessen. Das Engagement, welches die Schülerinnen und Schüler bewiesen haben, war überwältigend.

Luana Leuenberger





EVAKUATION

1. Sek E Kreisschule Gäu Neuendorf | Jana Glanzmann

Wir alle kennen sie: Die typisch faulen Schülerinnen und Schüler, die einfach nicht für die Schule arbeiten wollen. Die 1. Sek E der Kreisschule Gäu Neuendorf stellte verschiedene Stereotypen sehr bildhaft und amüsant dar. In ihrem selbst gestalteten Theaterstück handelt es sich um eine Schulklasse, die aus vier unterschiedlichen Gruppen besteht, die ihre Lehrpersonen mehrmals in Schwierigkeiten bringen. Am Anfang des Theaterstückes sitzen die Schülerinnen und Schüler an drei Tischen. Die Assi-Jungs schreien quer durch den ganzen Klassenraum, was die zwei Lehrerinnen reizt. Die Beiden kündigen Chemieunterricht an. Die Jugendlichen erhalten den Auftrag, in Zweiergruppen Experimente durchzuführen, die schlussendlich bewertet werden. Sie sammeln sich in Gruppen.

Ein Teil der Mädchen will einen Plastikscanner entwickeln, der bei jedem Produkt den Plastikinhalt untersucht. Die Tussis dagegen haben die Idee, eine Glitzerbombe zu erfinden. Allerdings wollen sie das geheim halten, indem sie es als einen Glitzernagellack ausgeben. Ein paar Jungs halten dagegen nichts von der Schule und schlafen während des Unterrichts.

Die Lehrkräfte wollen wissen, was die Gruppen jeweils planen und stellen fest, dass beim Glitzernagellack etwas nicht stimmt. Als sie erfahren, was die Jugendlichen zusammengemixt haben, alarmieren sie sofort die ganze Klasse und evakuieren den Klassenraum. Da sie in der Schule keinen Unterricht mehr halten können, beschliessen sie, mit der Klasse in ein Lagerhaus zu fahren. Dort ist Sport angesagt, was bei den Schülern und Schülerinnen Entsetzen auslöst. Sobald sie ankommen teilen die Lehrerinnen die Zimmer ein. Jede Gruppe erhält ein Zimmer, wo sie sofort Pläne schmieden. Abends kehren die Schüler und Schülerinnen in ihre Zimmer zurück und bemerken, dass ein Teil ihres Gepäcks fehlt. Die Gruppen beschuldigen sich gegenseitig. Die aufgetakelten Mädchen wollen Wahrheit oder Pflicht spielen und teilen einander mit, in wen sie heimlich verliebt sind.

Abends versammeln sich die Schüler, Schülerinnen als auch die Lehrpersonen zum Abendessen. Sie werden von Sicherheitskräften überrascht, die eine wichtige Meldung haben: Der anliegende Wald brennt und das gesamte Lagerhaus muss evakuiert werden. Während die Jugendlichen sich teilweise sogar freuen, beschwerten sich ihre Lehrerinnen. Zum Schluss entscheiden sie sich, dass sie einfach nur Ferien brauchen und verlassen die Bühne. «Mir bruche Ferie»!

Das Theaterstück anzuschauen machte Spass, da die Jugendlichen immer in ihren Rollen blieben und nicht mit dem Publikum mitlachten. Das ganze Stück wurde kurz und knapp gehalten, was angenehm für das Publikum war. Meiner Meinung nach machte die Klasse einen guten Job und beeindruckte damit die Zuschauer und Zuschauerinnen.

Ronja Huggenberger





DAS ORGANISATIONSTEAM



LEITUNG
MARTINA MERCATALI



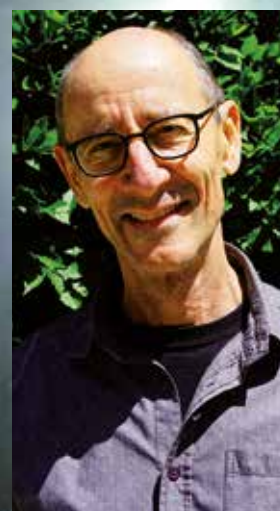
VERANTWORTLICHE SCHLOSS WALDEGG
TAMARA UND ALFRED HUG



THEATERPÄDAGOGIN
MANUELA GLANZMANN



TECHNIK
ROLAND KNEUBÜHLER | SIMONE HERGER | KURT ANDREATA



THEATERKIOSK
VALERIE WIRZ | VERONIKA FLURI



DOKUMENTATION
HEINZ URBEN



FAHRER
HANSJÖRG BURKARD

DAS REDAKTIONSTEAM

Schülerinnen und Schüler der Klasse L17a der Kantonsschule Solothurn (Deutschlehrer Bernhard Lütolf) waren während der ganzen Schultheaterwoche mit Kamera und Schreibblock auf Reportage, um die Produktionen mit Texten, Kommentaren und Bildern zu dokumentieren.



Bernhard Lütolf



Livia Bannwart



Ania Baumann



Sophie Bösch



Janna Bulj



Mara Guldemann



Lia Hayoz



Ronja Huggenberger



Anouk Julie Jaberg



Anouc Klossner



Luana Leuenberger



Lea Niggeler



Laura Nozzi



Silvia Fernández
Briza Augustina



Ayline Sprenger



Eliane Stüdeli



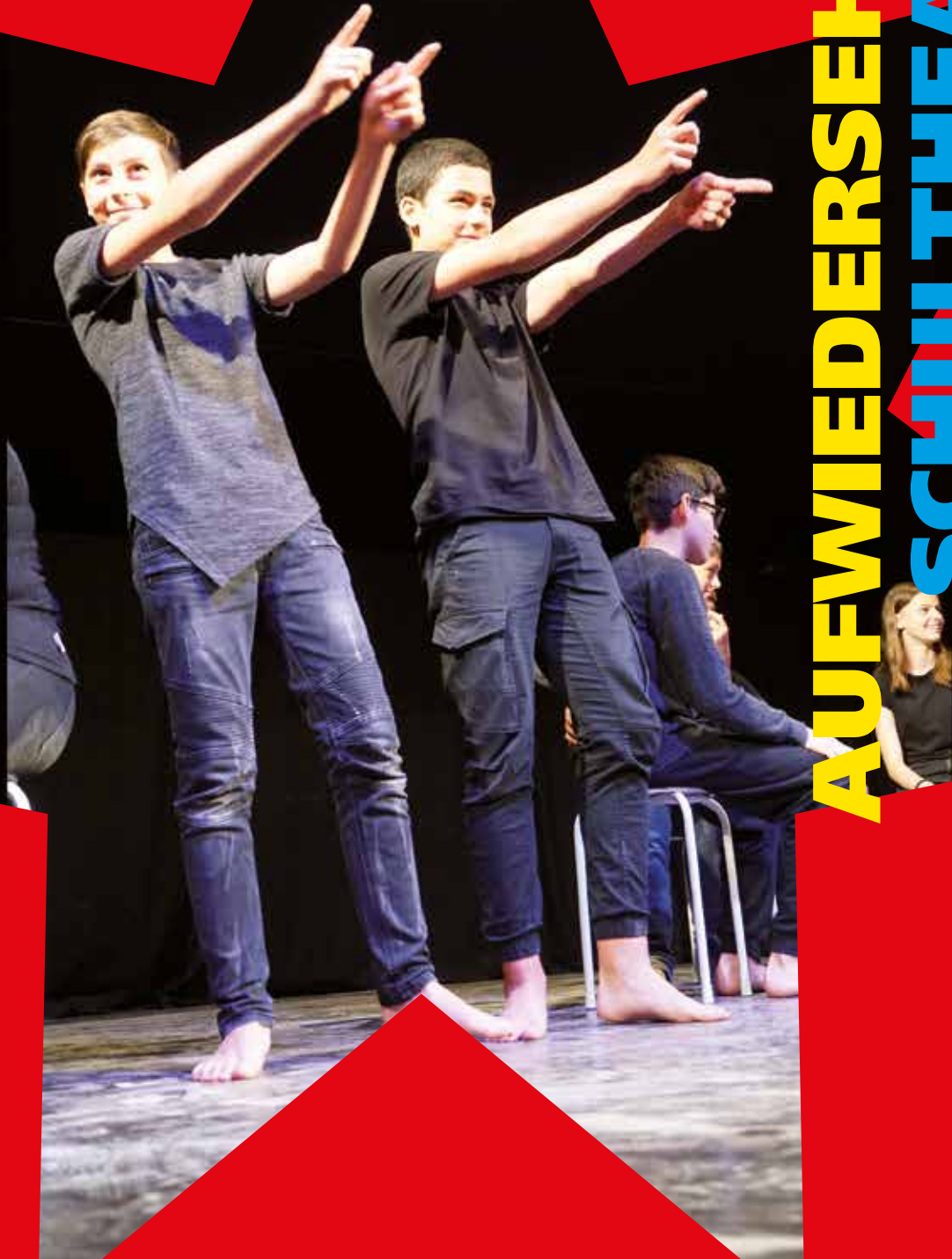
Julie Wettstein



Dania Wolf



Enya Wyss



AUFWIEDERSEHEN AN DER SCHULTHEATERWOCHE

VOM 15. – 19. JUNI 2020